

Pressemitteilung mit der Bitte um kostenlose Veröffentlichung

Naturschutzverbände widersprechen: Keine gemeinsame Suche nach Ersatz- Maßnahmen für Fledermäuse bei der Hesse-Bahn

In den Flyern, die neuerdings bei Informationsveranstaltungen des Landratsamts zur Hermann-Hessebahn verteilt werden, ist unter der Überschrift „Natur und Umweltschutz“ zu lesen, dass für die Fledermäuse, die sich in den zwei bestehenden Tunneln angesiedelt haben „gemeinsam mit den Naturschutzverbänden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen ausgearbeitet werden“.

Diese Aussage stößt auf Verwunderung bei den im Landesnaturschutzverband (LNV) zusammengeschlossenen Verbänden sowie NABU und BUND. Regine Einfeld, Sprecherin des LNV –AK Kreis Calw und Geschäftsführerin des BUND Nordschwarzwald erklärt Ihre Irritation: „Wir haben von Anbeginn darauf gedrungen, dass eine Schonung der Populationen – es sind immerhin 7000 Tiere, die in den Tunneln ihren Winterschlaf halten, darunter sehr seltene und gefährdete Arten - allererste Priorität haben muss“. LNV-Sprecher Dieter Laquai erläutert die Problematik: „Die Tiere sind vor allem im Herbst, wenn sie auf der Suche nach Winterquartieren vor den Tunneleingängen schwärmen, stark von Kollisionen mit den Zügen bedroht. Diese Gefahr lässt sich dadurch entschärfen, dass die Züge in diesen Monaten abends ihre Fahrgeschwindigkeit auf 30 km/h reduzieren. Und natürlich muss bei der Sanierung der Tunnel darauf geachtet werden, dass möglichst viele Winterquartiere erhalten bleiben“.

Renate Fischer vom Vorstand des NABU Calw weist darauf hin, dass es Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen wie im Flyer erwähnt, in diesem Fall nicht gibt. „Natürlich kann man Sommerquartiere für Fledermäuse verbessern und aufwerten, z.B. dadurch, dass man Waldflächen aus der Nutzung nimmt“, so Fischer „Aber der Engpass für die Tiere sind die Winterquartiere – Höhlen, Stollen, alte Eiskeller - und die kann man nicht einfach neu schaffen oder entwickeln. Die im Umfeld vorhandenen Winterquartiere sind viel zu klein, um zusätzlich mehrere Tausend Tiere aufnehmen zu können. Außerdem sind die Tiere sehr standorttreu und lassen sich nicht auf die Schnelle „umsiedeln“.

Anfangs positiv hatten die Naturschützer die „Fledermauswerkstatt“ – ein Treffen von Behördenvertretern, Naturschutzverbänden, Fledermausexperten und Planern, in der man zunächst gemeinsam nach Lösungen gesucht hat -, bewertet. Allerdings kritisieren die Verbände, dass sämtliche Vorschläge für Minimierungsmaßnahmen vom Landratsamt als nicht zumutbar abgelehnt wurden. BUND – Kreisverband Calw, ist desillusioniert: „Seit März 2014 hat es auch gar kein Treffen mehr gegeben, die Fledermauswerkstatt wurde immer wieder verschoben“.

Die Fledermauspopulationen in Forst- und Hirsautunnel gehören zu den „Top-Ten-Winterquartieren“ in Baden-Württemberg. – daher muss ihr Erhalt erste Priorität haben und nicht die Erarbeitung von teuren Kompensationskonzepten, die dieses Ziel gar nicht erreichen können.